

Am Rhein entlang von der Industrie 1.0 zur Digitalisierung



Dieser kurze Spaziergang folgt dem Hermann-Bleibtreu-Ufer, einem Abschnitt der Rheinpromenade im nördlichen Teil von Oberkassel in Richtung Südbücke, der in dieser Form erst seit rund 20 Jahren wieder begehbar ist. Zuvor wurde der Rheinuferweg an dieser Stelle vom Firmengelände der 1858 gegründeten Bonner Zementfabrik unterbrochen, deren Gründer **Hermann Bleibtreu** war, nach dem der Weg benannt ist.

Das erste heute noch sichtbare Gebäude aus dieser Zeit ist die ehemalige **Direktorenvilla**. Wie damals üblich lebte der Firmeninhaber oder ein leitender Angestellter auf dem Werks-gelände. Vom Rhein aus ist ein rotes Ziegelgebäude zu sehen, das mit seinen Türmchen und angeedeuteten Zinnen an eine mittelalterliche Burg erinnert. Verläßt man das Rheinufer für einen Moment und umrundet das Gebäude, so findet sich auf der anderen Seite eine klassizistisch angehauchte, in hellen Tönen gehaltene Fassade eines zeittypischen großbürgerlichen Wohnhauses.



Der moderne Anbau rechts davon war das erste Neubauprojekt auf dem Gelände der 1986 geschlossenen Zementfabrik, wobei jahrelange Diskussionen um die Folgenutzung des Geländes dazu führten, dass dieser erst ab dem Jahr 2002 realisiert wurde. Bauherr war die damalige GWI GmbH (heute AGFA Healthcare GmbH), ein Unternehmen zur Entwicklung von Softwarelösungen für Krankenhäuser.

Für den Architekten Bonner **Karl-Heinz Schommer**, aus dessen Feder das gesamte zum Rhein hin gelegene Gebäudeensemble stammt, bestand die Herausforderung vor allem darin, die denkmalgeschützte Villa in eine modernen Anforderungen entsprechende Büroarchitektur zu integrieren.

Dies gelang durch großzügige, hohe Räume und große Glasflächen. Dabei bleibt auch die alte Sichtachse zwischen der Villa und dem ebenfalls denkmalgeschützten, leider seit mehreren Jahren durch Gerüste und Planen verdeckten, Wasserturm erhalten.

Den dritten, aus Gründen des Denkmalschutzes verbliebenen, Teil der Fabrik bildet die benachbarte ehemalige **Rohmühle**, die neben Büros das gleichnamige Restaurant beherbergt. Das wichtige Industriegebäude spielte im Prozess der **Zementproduktion** eine zentrale Rolle, wurden hier doch die per Schiff über den Rhein angelieferten Rohstoffe (Kalkstein, Ton, Eisenerz) auf die passende Korngröße gemahlen, um sie anschließend in den heute nicht mehr erhaltenen Öfen zu Zement zu brennen.

Auch hier wurde der denkmalgeschützte Bestand um eine Stahl-Glas-Konstruktion erweitert, der den Blick auf den Rhein und das Siebengebirge ermöglicht.

Daneben stoßen wir auf ein futuristisch anmutendes, vom Bonner Generalanzeiger bei der Präsentation als „Raumschiff“ bezeichnete Gebäude des **Kameha Grand Hotel**, an das sich nördlich die Bürokomplexe des Rheinwerks II und III anschließen, die, wie auch das hinter der Rohmühle gelegene Rheinwerk I, überwiegend Firmen aus der IT-Branche oder aus dem Dienstleistungssektor beherbergen.

Wer Spaß daran hat, kann die zahlreichen Firmenschilder nach bekannten Adressen aus dem Internet absuchen, am bekanntesten dürfte **chefkoch.de** sein.

Folgt man dem Weg weiter den Rhein entlang, so kehrt man noch zu Spuren aus der Zeit der Industrialisierung zurück. Vor der Südbücke erinnert eine Schautafel an die hier verkehrende ehemalige Eisenbahnfähre.

Text und Bilder: Sascha Schmitt-Arnhold

Diese Geschichte ist ein Teil unserer Führung „**Bonner Bogen**“, die Sie hoffentlich bald wieder in voller Länge bei uns erleben können.

Infos: www.stattreisen-bonn.de